

Assessment für Flüchtlinge:

47 Bewerber stellen ihre Kompetenzen in Gastronomie und Hotellerie unter Beweis

In einem Parcours aus praktischen und theoretischen Stationen haben sich am Freitag 47 Flüchtlinge auf ihre Kompetenzen in Hotel- und Gastronomieberufen prüfen lassen. Geeignete Bewerber können anschließend in einem Projekt eine Ausbildung in der Gastronomie oder Hotellerie absolvieren. Die Bewerber kamen auf Einladung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz und der Kreisverwaltung Koblenz-Mayen sowie der Stadt Koblenz und in das Gastronomische Bildungszentrum der IHK Koblenz.

„Wir wollen Flüchtlingen mit dem Kompetenzcheck Chancen aufzeigen, wie man ins berufliche Leben einsteigen kann“, sagt Dr. Holger Bentz, Flüchtlingskoordinator der IHK Koblenz. Ausbildung und Arbeit seien der Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration. Der Kompetenzcheck dient zur Einschätzung von Fertigkeiten und sprachlichen Kenntnissen, um geeignete Bewerber zeitnah in ein anschließendes Ausbildungsprojekt zu bringen. Mit dem Assessment will die IHK Koblenz Flüchtlingen zum einen berufliche Orientierung anbieten, aber auch beim Einstieg ins Berufsleben unterstützen: „Wir sehen uns als IHK besonders für die Ausbildung und Qualifizierung von jungen Flüchtlingen verantwortlich“, so Bentz. Rund 20 Bewerber werden anschließend zunächst in einem Intensivsprachkurs geschult und suchen dann gemeinsam mit der IHK Koblenz einen Ausbildungsbetrieb. Die Ausbildung, alternativ auch das Einstiegsqualifizierungsjahr, soll am 1. August beginnen.

In dem Kompetenzcheck haben sich die Bewerber, die überwiegend aus Syrien stammen, zunächst einem Sprachtest, den die Julius-Wegeler-Schule Berufsbildende Schule entwickelt hatte, und einem Intelligenztest gestellt. Im praktischen Teil backten die zwischen 20 und 30 Jahre alten Teilnehmer unter den Augen von 14 angehenden Köchen im dritten Ausbildungsjahr in der GBZ-Küche Apfelcrepes, im Servicebereich wurden unter anderem Tische eingedeckt. Mit dem Assessment für Flüchtlinge hat die IHK Koblenz ihr erstes Projekt im Zuge des im Dezember verabschiedeten Aktionsprogrammes zur Integration von Flüchtlingen umgesetzt. Den Kooperationspartnern der „Regionalen Integrationsinitiative Koblenz-Mayen“, bestehend aus der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Stadtverwaltung Koblenz, der Arbeitsagentur Mayen-Koblenz, den beiden Jobcentern Koblenz und Mayen-Koblenz, dem Projekt MiKo-MYK des Jobcenters Mayen-Koblenz, der HwK Koblenz, Universität Koblenz sowie die Julius-Wegeler-Schule Berufsbildende Schule. Die IHK Koblenz plant nach der Pilotveranstaltung im Bereich Gastronomie und Hotellerie ähnliche Formate im gewerblich-technischen sowie im kaufmännischen Bereich.

Ihre Erfahrungen aus einer bereits bestehenden Klasse mit Flüchtlingen brachte die Julius-Wegeler-Schule Berufsbildende Schule zur Umsetzung des Kompetenzchecks mit ein: Zusammen mit dem Funk-Projekt der Uni Koblenz lieferte Sie Texte für den Sprachtest, entwickelte Fragen zu Grundfähigkeiten und arbeitete den praxisbezogenen Teil aus. Zudem unterstützten Auszubildende aus der Gastronomie und dem Service den Kompetenzcheck. „Ohne Sprachkenntnisse ist eine Beschulung nicht möglich“, sagt Elke Hofacker, Team Schulleitung von der Julius-Wegeler-Schule.

Im Vorfeld hatte das „Projekt MiKo-MYK“ des Jobcenters die Koordination der Regionalen Integrationsinitiative in die Hand genommen und zusammen mit der Stadt Koblenz interessierte Flüchtlinge per Einladung auf das Assessment aufmerksam gemacht. 47 Anmeldungen kamen schließlich zurück.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Insgesamt 47 Einladungen wurden versendet. „Mit dem Projekt erhalten die Bewerber eine berufliche Zukunft, während die Betriebe so dem Fachkräftemangel entgegenwirken können“, sagt Michael Kock, Flüchtlingskoordinator der Kreisverwaltung Koblenz-Mayen und Projektleiter von „MiKo-MYK“. Das Projekt mit dem vorausgehenden Kompetenzcheck sei sowohl wirtschaftlich als auch sozial eine riesige Chance. Dazu Beate Oster, Integrationsbeauftragte der Stadt Koblenz: „Es ist eine Chance für die zugereisten Bürger und ich hoffe auf eine Win-Win-Situation aller Beteiligten.“

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

